



ERZBISTUM
PADERBORN

AUSGABE 1 | JANUAR 2023 | 3. JAHRGANG

LESE *pause*

MAGAZIN FÜR ALLE,
DIE IM ERZBISTUM PADERBORN
RELIGION UNTERRICHTEN

GERECHTIGKEIT IM FOKUS – WIE WOLLEN WIR LEBEN?

GERECHTIGKEIT GLOBAL DENKEN?

Über das Finden
von fairen Lösungen

SEITE 5

EXIT FAST FASHION

Für mehr Gerechtigkeit
in der Textilindustrie:
Auswege aus dem System
der Billigmode

SEITE 16

AKTIONSFORMATE DER CARITAS FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

future school – it's up to you!
youngcaritas – Für mehr Gerechtigkeit!

SEITE 22

„DAS GUTE EBENSO WIE DIE LIEBE, DIE GERECHTIGKEIT
UND DIE SOLIDARITÄT ERLANGT MAN NICHT EIN FÜR ALLE MALE;
SIE MÜSSEN JEDEN TAG NEU ERRUNGEN WERDEN.
UNMÖGLICH KANN MAN SICH MIT DEM ZUFRIEDENGEBEN,
WAS MAN IN DER VERGANGENHEIT ERREICHT HAT,
UND DABEI VERWEILEN, ES ZU GENIESSEN,
ALS WÜRDEN WIR NICHT MERKEN,
DASS VIELE UNSERER BRÜDER UND SCHWESTERN
UNTER SITUATIONEN DER UNGERECHTIGKEIT LEIDEN,
DIE UNS ALLE ANGEHEN.“

PAPST FRANZISKUS

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Diözesanadministrator
Monsignore Dr. Michael Bredeck
Erzbischöfliches Generalvikariat
Bereich Schule und Hochschule
Dompropst Msgr. Joachim Göbel
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 125-1349
schuleundhochschule@erzbistum-paderborn.de

Die „Lesepause“ erscheint zweimal im Jahr.

REDAKTION

Benedikt Bohn (Leitung)
Dr. Stefan Klug
Christoph Quasten M. A.
Lea Schmidt

DRUCK

Bonifatius GmbH, Paderborn
www.bonifatius-druckerei.de

LAYOUT

Mues + Schrewe GmbH, Warstein
www.mues-schrewe.de

FOTOS

Titelbild: © 2019 Chat Karen Studio | Shutterstock
Seite 3: © Marta Sher | Shutterstock
Seite 4: © Fotograf: Bezim Mazhiqi | Erzbistum Paderborn
Seite 5 - 7, 10, 14 - 15, 24, 34 - 35 im Hintergrund:
© 2019 Ton Photographer 7824 | Shutterstock
Seite 5: © 2020 stockwerk-fotodesign | Shutterstock
Seite 6: © Sozialinstitut Kommende Dortmund
Seite 7 oben: © Kommende Dortmund
Seite 7 unten: © Kommende Dortmund |
Mike Siepmann
Seite 8: © Härtl | Misereor | Kunstwerk: Emeka Udemba
Seite 9: © privat
Seite 10: © Sophie Reisenhauer, 6. Klasse
Seite 11: © Hans Jürgen Landes Fotografie
Seite 12: © 2017 nito | Shutterstock
Seite 13, links: © Verlag Westermann
Seite 13, rechts: © privat
Seite 14: © 2021 Nastyaofly | Shutterstock
Seite 15: © privat
Seite 17, oben: © oikos-Institut, Dortmund
Seite 17, unten: © oikos-Institut, Dortmund
Seite 18, links: © Moritz Verlag
Seite 18, rechts: © Verlagsgruppe Beltz
Seite 19, links: © Verlag Jungbrunnen
Seite 19, rechts oben: © 2016 Skolova | Shutterstock
Seite 19, rechts unten: © Erzbistum Paderborn
Seite 20, links: © Marianne Heimbach-Steins, Michelle
Becka, Johannes J. Frühbauer, Gerhard Kruip (Hg.)
Seite 20, rechts: © Veit Straßner, Titelfoto:
© no_limit_pictures | E+ | Getty Images Plus
Seite 21, links, oben: © Bergmoser + Höller Verlag AG
Seite 21, links, unten: © FWU – Das Medieninstitut
der Länder

Seite 21, rechts: © Port au Prince Pictures 2020
Seite 21 im Hintergrund: © lim_pix | Shutterstock
Seite 22: © Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.
Seite 23: © Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.
Seite 24: © Theresa Oesselke | Erzbistum Paderborn
Seite 25: © VIATOR-Reisen, Dortmund
Seite 26: © Nicco Stadtbäumer | Mallinckrodt-Gymnasium
Seite 27: © Nicco Stadtbäumer | Mallinckrodt-Gymnasium
Seite 29, oben: © privat
Seite 29, unten: © privat
Seite 30: © privat
Seite 31: © 2022 Sv Svetlana | Shutterstock
Seite 33: © St. Walburgar-Realschule Meschede |
Susanne Klinke
Seite 34, links: © Bibeldorf Rietberg
Seite 34, rechts: © 2019 FotoAcord/Shutterstock
Seite 35, links: © 2017 Look Studio | Shutterstock
Seite 35, rechts oben: © Adi Goldstein | unsplash
Seite 35, rechts unten: © 2017 Billion Photos | Shutterstock



Inhalt

- Editorial** 4
- Gerechtigkeit global denken?** 5
Über das Finden von fairen Lösungen
- 8 Gerecht ist klüger**
Die Misereor-Fastenaktion als Wegweiser zu mehr globaler Gerechtigkeit
- (Un-)Gerechtigkeit** 10
Beiträge aus dem Religionsunterricht
- 11 Religionsunterricht muss parteiisch sein**
- Christliche Ethik und Klimawandel im Religionsunterricht** 12
- 14 Reli – ein Fach, das für die Zukunft prägt und menschlich weiterbringt**
Eine Fachschaft stellt sich vor: Ratsgymnasium Bielefeld
- Exit Fast Fashion** 16
Für mehr Gerechtigkeit in der Textilindustrie
- 18 Von der Gerechtigkeit der Unterschiedlichkeit**
Mit Bilderbüchern über Gerechtigkeit nachdenken
- 20 Medienhäppchen**
Buchempfehlungen und Filmtipps für den Unterricht
- Aktionsformate der Caritas für mehr Gerechtigkeit** 22
- Wer ist ich?** 24
Ökumenische Reli-Akademie für die Oberstufe
- 25 Dieses Jahr in Jerusalem**
Pilgerreise nach Israel vom 3. bis 11. Oktober 2023
- 26 Vom Obdachlosen zum willkommenen Gast**
Das „Gast-Haus“ in Dortmund
- 3 Fragen an ...** 28
Nicole Wolf, Cornelia Landschütz
und Nicole Schroeder
- 30 „Ich wünsche mir, ...“**
Ein Interview mit Christine Kirchner,
Schulleiterin der Kirchsule in Hövelhof
- 32 Faire Schule werden – und bleiben**
- Veranstaltungshinweise** 34



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Gerechtigkeit betrifft die Grundform unseres Zusammenlebens. Deshalb ist der Begriff mit seinen unzähligen Facetten und Ausdifferenzierungen nicht in Gänze in einer „Lesepause“ zu betrachten. Wir haben uns trotzdem getraut, uns ihm und dem, was dahintersteht, zu nähern.

Mit dieser Ausgabe möchten wir zeigen, wo sich Schülerschaft und Lehrkräfte für eine gerechte (Schul-)Welt einsetzen. Bewusst haben wir den Fokus auf die Themen gelegt, die Lernende voranbringen: Eine Kollegin berichtet davon, wie es ist, eine *Faire Schule* zu werden. In einem anderen Artikel geht es um Wege aus dem Fast-Fashion-System im Kontext eines Jugendprojektes, das sich gut für die Umsetzung im Religionsunterricht eignet.

Alle Beiträge, Berichte und Artikel der vorliegenden „Lesepause“ verbindet eine Frage: Was bewegt junge Menschen, sich für soziale Projekte einzusetzen und sich starkzumachen für mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft? Ein besonderes Beispiel ist der Beitrag über das „Gast-Haus“ in Dortmund, das im Wesentlichen von jungen Menschen des Mallinckrodt-Gymnasiums mitgetragen wird.

Vielleicht laden Sie die Beiträge, Berichte und Artikel ein, auch für sich nachzudenken: Wie setze ich mich im Schulleben und/oder anderswo für Gerechtigkeit ein? Was ist meine Motivation? Auf letztere Frage habe ich für mich eine Antwort gefunden: Es ist die Idee der Gerechtigkeit Gottes, die mich antreibt. Gottes Gerechtigkeit gedacht

als eine Gerechtigkeit, die nicht im Kleinen denkt, die nicht abzählt oder gegeneinander auszählt, sich gar an Kleinigkeiten aufhängen würde. Es ist eine Großzügigkeit, die maßlos ist.

Trotz des Wissens um die eigene Unzulänglichkeit und das eigene Ungerechtheitsdenke ich: Als Menschen christlichen Glaubens sind wir aus unserer Nachfolge heraus unbedingt gefragt, etwas verändern zu wollen. Und wenn es nur zeichenhaft und im Kleinen geht.

Lassen wir uns verstricken in das, was da ist in der Welt. Gehen wir hinein mit allem, was wir haben, und setzen wir uns ein für mehr Gerechtigkeit in dieser Welt.

Damit Möglichkeiten für alle entstehen, nicht nur für wenige.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Melina Sieker

Melina Sieker
Referentin für Schulpastoral

GERECHTIGKEIT GLOBAL DENKEN?

Über das Finden von fairen Lösungen



Gerechtigkeit – ein gewaltiges Wort und, wenn es pauschal in eine differenzierte Debatte geworfen wird, oft nichtssagend! Dabei haben bereits Kinder ein feines Gespür für Gerechtigkeit, wenn Kuchen geteilt wird. Der Maßstab für Gerechtigkeit: die Gleichheit bei der Größe der Kuchenstücke. Manchmal wird akzeptiert, dass ältere Geschwister mehr erlaubt bekommen als jüngere. Der Maßstab für Gerechtigkeit: „Jedem das Seine!“ Gesellschaftlich allerdings verhandeln wir Fragen von „gerecht oder ungerecht?“ in komplexeren Zusammenhängen mit weniger akzeptierten Autoritätspersonen.

Gerechtigkeit bricht zuerst mit Prinzipien, die allein das Recht des Stärkeren kennen. Gerechtigkeit soll

Fairness etablieren, die jemand auch anerkennen würde, wenn er in einer weniger wohlhabenden Familie oder mit mehr Begabungen zur Welt gekommen wäre. Beide Testamente zeigen einen Weg, einen fairen Maßstab zu entdecken und den guten Umgang mit sich selbst zum Maßstab für den Umgang mit den Nächsten zu nehmen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Levitikus 3,18; Markus 12,31).

In der jüdisch-christlichen Tradition war Gerechtigkeit lange Zeit eine persönliche Tugend. Mit dem Entstehen der Stadtstaaten zur Zeit Israels, also in größeren Sozialverbänden, wächst die Einsicht, dass Gerechtigkeit die Regeln des Zusammenlebens prägen muss. Sehr viel später erblühte daraus – ausge-

hend von den offensichtlichen Ungerechtigkeiten der Industrialisierung im 19. Jahrhundert – die katholische Soziallehre. Sie befragt die sozialen Beziehungen, geregelt durch Gesetze und Institutionen, nach gerecht und ungerecht. Will die Kirche ungerechte Gesetze und menschenfeindliche Institutionen ersetzen, dann muss sie große Teile der wahlberechtigten Bevölkerung – ob nun katholisch, religiös oder säkular – überzeugen. Darum bieten die Päpste in ihren Enzykliken auch eine vernünftige Begründung an, wie etwa Papst Franziskus in „Laudato si“.



Das erste Heft 2023 vom Amos international, der deutschsprachigen Zeitschrift für Sozialethik, befasst sich mit „Stellschrauben gegen soziale Ungerechtigkeiten“, die in der Schnittmenge von Steuer- und Sozialpolitik liegen. www.amosinternational.de

in die Gesetze und Institutionen. Innerhalb gerechter Strukturen können Menschen freiheitlich nach eigenen Interessen handeln. Rawls' Argumentation versetzt Menschen in einen „Urzustand unter dem Schleier des Nichtwissens“. In einem Gedankenexperiment ohne das Wissen, in welchen Lebensumständen sich jemand in einer Gesellschaft befindet, soll jemand die Grundstruktur der Gesetze und Institutionen festlegen. Dies ist nichts anderes als die Einladung, sich fair in die Lebenslagen aller einzufinden, um von zufälligen eigenen Vorteilen und Privilegien abzusehen.

Nach Rawls wäre es vernünftig, sich auf folgende Prinzipien zu einigen: Der Verlust von Freiheit kann nicht durch ein größeres Wohl einiger ausgeglichen werden. Darum müssen die gleichen Grundfreiheiten für alle gelten. Ungleichheiten lassen sich rechtfertigen, wenn sie erstens mit Ämtern und Positionen verbunden sind, die grundsätzlich allen offenstehen, also eine faire Chancengleichheit voraussetzen. Und wenn sie zweitens den am wenigsten Begünstigten den größten Vorteil bringen. Viele kirchliche Kreise finden in diesem sogenannten Differenzprinzip eine säkulare Begründung für die biblisch und lehramtlich begründete „Option für die Armen“ als besondere Zuwendung Gottes zu den Armen. Hierin verwirklicht sich Gerechtigkeit für alle, indem Kirche sich den am meisten Benachteiligten in ihrer Not zuwendet.

Wer den Schritt wagt, Gerechtigkeit global zu denken, wird einige Überraschungen erleben. So auch die Lehrkräfte beim letzten „Grundkurs in katholischer Soziallehre“ mit dem Themenschwerpunkt „Eine gerechte Weltwirtschaft?“ für Lehrende aller Fächer. Die Aufgabe: unterschiedliche Gerechtigkeitstheorien global weiterzuentwickeln. Eine war David Millers „Gehobener Nationalismus“, die Gerechtigkeit nur innerhalb von Familie und Nationalstaaten verortet. Während die Lehrkräfte Millers Ansatz fleißig und innovativ zur Idee einer Weltrepublik mit Menschheitsfamilie – so im Lehramt der Kirche – und Weltinnenpolitik – so deutsche Bundespräsidenten – weiterentwickelten, lehnt Miller die Idee global konzipierter Gerechtigkeit ab. Rawls selbst geht von „Container-Staaten“ aus, die keinen Bezug zu anderen Staaten haben und deshalb nur auf faire Handelsverträge zwischen souveränen Staaten achten müssten.

Die Vorstellung globaler Gerechtigkeit der Kirche findet sich dagegen eher bei den Schülern von Rawls. Zum Beispiel bei dem deutschstämmigen Thomas Pogge. Pogge wendet die Methodik des „Urzustands unter dem Schleier des Nichtwissens“ konsequent global an. Daraus entwickelt Pogge gerechtere Institutionen für die Weltwirtschaft: Eine „globale Rohstoffdividende“ würde allen Menschen ihren Anteil an

den Rohstoffen dieser Welt in Form einer Dividende gewähren – und der „Gemeinwohlwidmung der Güter dieser Welt“ in päpstlichen Verlautbarungen entsprechen. Andere Probleme sind Krankheiten wie Denguefieber, Lepra oder Schlafkrankheit, die fast 75 Prozent der Menschheit bedrohen. Die Entwicklung von Medikamenten lohnt sich für die Pharmaindustrie jedoch nicht, weil die Betroffenen in wenig kaufkräftigen Ländern leben. Ein Health Impact Fund würde für die Pharmaindustrie Anreize schaffen, endlich auch diese Krankheiten zu bekämpfen.

Eine andere Weltwirtschaft ist denkbar, aber wir müssen Gerechtigkeit konkret ausbuchstabieren, um faire Lösungen zu finden. Übrigens hat der Health Impact Fund in einigen Ländern Initiativen hervorgezogen, die dafür kämpfen, ihn politisch umzusetzen. Im deutschsprachigen Raum gibt es meines Wissens noch keine solche Initiative ...

LITERATURHINWEISE

John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 1975
 John Rawls: Das Recht der Völker, Berlin/New York 2002
 Thomas Pogge: Weltarmut und Menschenrechte, Berlin/New York 2011



Lehrkräfte erarbeiten auf der Fortbildung „Eine gerechte Weltwirtschaft?“ die Problematik von Palmöl.

Weitere Vorschläge finden Sie hier:



DR. ANDREAS FISCH

DER AUTOR IST LEITER DER FACHBEREICHE WIRTSCHAFTSETHIK UND KIRCHLICHE DIENSTGEBER/INNEN AN DER KOMMENDE DORTMUND, SOZIALINSTITUT DES ERZBISTUMS PADERBORN. FISCH@KOMMENDE-DORTMUND.DE

Populistischen Parolen entgegentreten, schulische Vielfalt gestalten

Zweitätiges Seminar für Lehrkräfte aller Fächer, veranstaltet von der Kommende Dortmund
Inhaltliche Gestaltung: Dr. Nadine Sylla von der Universität Osnabrück und Dr. Andreas Fisch von der Kommende Dortmund
Termin: Donnerstag, 30. März 2023, 9.15 Uhr bis Freitag, 31. März 2023, 13 Uhr
Ort: Katholische Akademie Schwerte, Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte
Erneute Durchführung: 31. August 2023 bis 1. September 2023



Nähere Infos finden Sie hier:



Das Misereor-Hungertuch 2023 „Was ist uns heilig?“ von Emeka Udemba

GERECHT IST KLÜGER

Die Misereor-Fastenaktion als Wegweiser zu mehr globaler Gerechtigkeit

Mitte Oktober 2022 gab es im Online-Magazin des „Spiegel“ einen bemerkenswerten Artikel mit der Überschrift „Menschen in unbewohnbaren Regionen brauchen Klimapass“. Hintergrund war die Tatsache, dass immer mehr Menschen aufgrund der Folgen des Klimawandels ihre Heimat verlassen müssen. Die Ursachen für ihre Not und die Notwendigkeit der Flucht sind offensicht-

lich: Wassermangel, extreme Hitze, Überschwemmungen, Wirbelstürme, Ernteausfälle. Während die Menschen in den Ländern des globalen Südens den Klimawandel und seine Gefahren schon heute konkret spüren, ahnen wir in Europa erst langsam, welche Folgen zu erwarten sind. Zugleich sind die Industrie- und Schwellenländer diejenigen, die den größten Anteil am CO₂-Ausstoß haben. Dieses Ge-

fälle zwischen jenen, die für den Klimawandel maßgeblich verantwortlich sind, und jenen, die massiv unter seinen Folgen zu leiden haben, rückt Misereor mit dem Begriff Klimagerechtigkeit in den Fokus. Die zahlreichen globalen Verflechtungen sind nicht zuletzt durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine deutlich geworden. Doch angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen darf nicht auf Kosten der Ärmsten gespart werden. Vielmehr gilt, was Misereor mit seiner Arbeit immer wieder betont: „Gerecht ist klüger!“ Wenn wir in „unserem gemeinsamen Haus, der Erde“ (Papst Franziskus) langfristig überleben und gut zusammenleben wollen, bedarf es einer gemeinsamen und solidarischen Anstrengung.

Aktuell steht die Fastenaktion 2023 an. Mit dem Projektland Madagaskar richtet sich der Fokus auf eines der ärmsten Länder der Welt und auf die dortige Situation von Frauen. In dem noch immer sehr traditionell und patriarchal geprägten Land haben Mädchen und Frauen nur bedingt Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe. Dazu ist Madagaskar ein überwiegend landwirtschaftlich geprägtes Land, das wie viele andere afrikanische Staaten unter Ernteauffällen, Wassermangel und einer unzureichenden Infrastruktur leidet. Doch es gibt starke Stimmen, die auf Wandel, Innovation und mehr Mitbestimmung drängen. Unter dem Motto „Frau. Macht. Veränderung.“ lernen wir Frauen kennen, die Wege zu gleichberechtigter Teilhabe und nachhaltigem Wirtschaften ebnen. Dem Bemühen um globale Klimagerechtigkeit gesellt sich das Engagement für Geschlechtergerechtigkeit hinzu – als weiterer Motor des sozioökonomischen und ökologischen Wandels. Dass Bildung ein wesentlicher Baustein zu einer gerechten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft ist, machen alle Misereor-Fastenaktionen bewusst – sowohl mit Bezug auf die jeweiligen Projektländer als auch bezogen auf uns, die wir in Schule, Gemeinde oder Erwachsenenbildung tätig sind. Konkret geht es hier wie dort um die Überwindung etablierter Machtstrukturen und Rollenbilder, um nachhaltige Landwirtschaft und Energienutzung, um Aufklärung und Kooperation. Das Projekt „Ein Kind – ein Baum“ des diesjährigen Aktionspartners VOZAMA sei hier ex-

emplarisch genannt: Es verbindet Umweltbildung, Elternarbeit und konkretes Tun. Ähnlich setzen weitere Initiativen von Frauen in Madagaskar an. So werden gemeinsam Vorräte geschaffen, damit sich Dürreperioden überstehen lassen und auch für die nächste Ernte Saatgut vorhanden ist. Es wird gesundheitliche und sexuelle Aufklärung betrieben, damit frühe Schwangerschaften und riskante Geburten seltener werden. Es werden Landzertifikate für Frauen ausgestellt, damit alleinstehende oder verwitwete Frauen sich ihren eigenen Lebensunterhalt erwirtschaften können. Und all dies nicht zuletzt deshalb, damit Kinder und Jugendliche möglichst lange Bildungsangebote wahrnehmen können, statt allzu früh und ausschließlich für den Lebensunterhalt der Familie arbeiten zu müssen.

Das Bemühen um Gerechtigkeit setzt an vielen Stellen an, im Alltag der Menschen dort wie hier. Wollen wir uns für Klimaschutz und Gerechtigkeit einsetzen, erfordert dies konkrete Schritte. Misereor zeigt: Es geht – anders und gerecht. Es geht – und dies ist auch der klügere Weg in eine gute Zukunft für alle.

*Infos, Hintergründe und Aktionsideen
zur Fastenaktion 2023
„Frau. Macht. Veränderung.“*



*Unterrichtsmaterialien zu Klima und Gerechtigkeit
(für SI, SII, BK), basierend auf den Fastenaktionen
2021 und 2022*

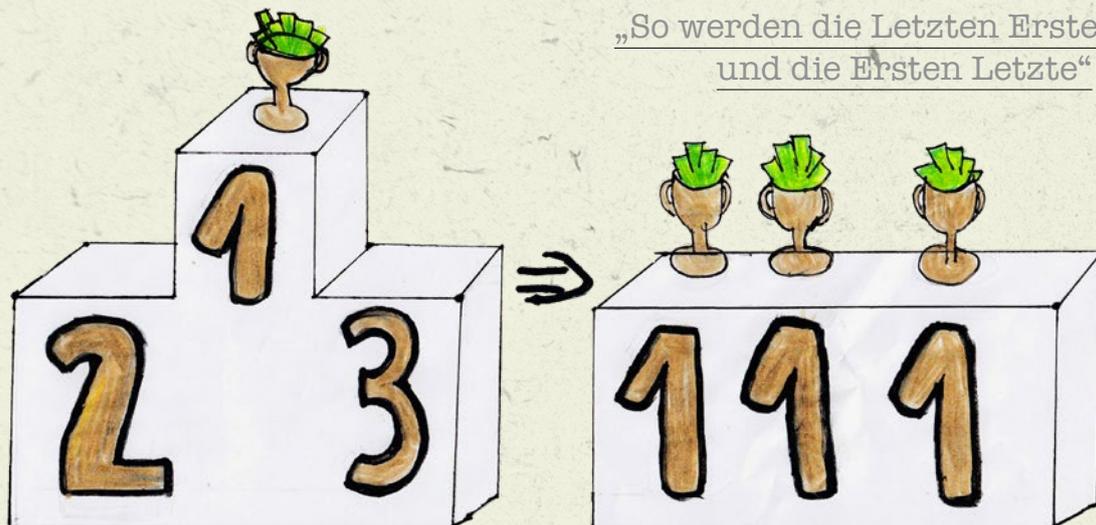


DR. MICHAELA RISSING

DIE AUTORIN IST ALS REFERENTIN BEIM INSTITUT FÜR LEHRERFORTBILDUNG ZUSTÄNDIG FÜR DEN BEREICH RELIGIONSPÄDAGOGIK MIT SCHWERPUNKT GLOBALES LERNEN IN KOOPERATION MIT MISEREO. SIE UNTERRICHTET AM ST.-PIUS-GYMNASIUM IN COESFELD.
M.RISSING@IFL-FORTBILDUNG.DE

(Un-)Gerechtigkeit

BEITRÄGE AUS DEM RELIGIONSUNTERRICHT



„So werden die Letzten Erste sein
und die Ersten Letzte“

BILD: SOPHIE REISENHAUER, 6. KLASSE

REICH GOTTES UND GERECHTIGKEIT

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)

Die Abbildung ist zum Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16) entstanden. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Text hatte die Lerngruppe die Aufgabe, den ihrer Meinung nach wichtigsten Vers des Gleichnisses grafisch darzustellen. Der Schülerin war es ein Anliegen, die im Text verarbeiteten Vorstellungen von Gleichheit und Gerechtigkeit im Reich Gottes zum Ausdruck zu bringen.

Gerechtigkeit heißt für mich, dass jeder Mensch die gleichen Chancen hat. Dass niemand aufgrund von Ungleichheit von der Gesellschaft ausgeschlossen wird. Das fängt für mich schon beim Lohn an. Wie gerecht ist es, dass Männer oft mehr verdienen als Frauen? Alle sollten die gleichen Chancen und Möglichkeit haben. Wir alle sollten mehr auf uns als Gemeinschaft eingehen und nicht nur auf uns als Individuum. Wenn eine Person Probleme hat, sollte man dieser helfen – ungeachtet des Verdienstes oder der Hautfarbe. Wir sollten alle zusammenhalten und die Nächstenliebe weiterleben. Wir selbst sollten unseren Kindern beibringen, dass jeder Mensch gleich viel wert ist und gleichbehandelt werden soll. Wir sollten mit einem offenen Herzen durchs Leben gehen.

TEXT: VIKTORIA KAPPIUS, Q1

In der heutigen Zeit belasten verschiedenste Probleme die Menschheit: Es ist die fehlende Gerechtigkeit auf Erden. Doch von allein und ohne Grund sind Ungerechtigkeiten nicht entstanden. Der Mensch versucht, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, um immer das Beste zu bekommen und der Beste zu sein. Er vernachlässigt all die Dinge, die ihm nicht als wichtig erscheinen. So sind ihm Armut, Sorge und Lebensumstände anderer gleichgültig. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, jetzt zu handeln und der Menschheit die Augen zu öffnen. Nur wenige Dinge reichen aus, um etwas mehr Gerechtigkeit auf der Erde zu erreichen: Hilf dem Armen, der um sein Leben bangt, da ihm etwas fehlt, weil er Ungerechtigkeit erfährt. Teile das, nach dem sich dein Gegenüber sehnt, ohne dass es dir wehtut.

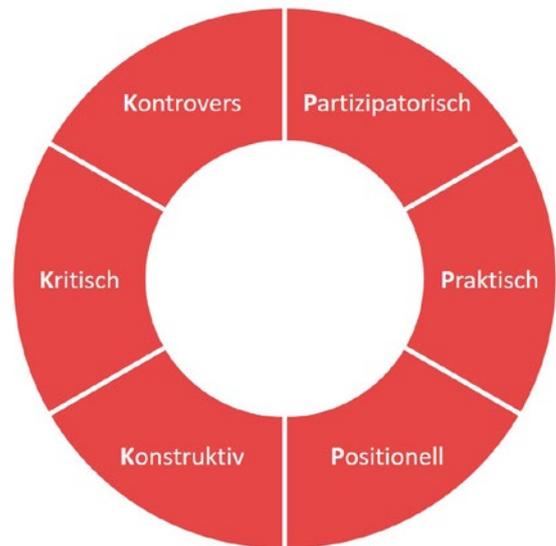
TEXT: VANESSA BELKA UND HANNAH DREWES, Q1

RELIGIONSUNTERRICHT MUSS PARTEIISCH SEIN

Religionsunterricht soll natürlich nicht Schülerinnen und Schüler manipulieren, sondern er muss Partei für die Schwachen in der Gesellschaft ergreifen. Die Aussagen der Schülerinnen im vorherigen Beitrag zu gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten sind ein schönes Beispiel für ein zentrales Prinzip von religiöser Bildung. Lernende sollen ermutigt werden, mithilfe der Reich-Gottes-Perspektive und der biblischen Gerechtigkeitsvorstellungen die Realität (macht)**kritisch** zu hinterfragen und somit **konstruktiv** zu einer visionären Zukunftsperspektive beizutragen.

Damit Jugendliche sich eine eigene Meinung zu gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten wie z. B. der ungleichen Bezahlung von Männern und Frauen bilden können, sollte der Religionsunterricht mit einem **partizipatorischen** Ansatz **kontroverse Positionen** zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen diskutieren, dabei stets **praxisorientiert** bleiben und sich nicht im theoretischen Diskurs verlieren. Eine Orientierung für Religionslehrende zwischen Erziehung zu kritischer Meinungsbildung von Jugendlichen und dem Vorwurf der Manipulation von Schülerinnen und Schülern sollen die sechs Prinzipien (3k3p) **kontrovers**, **kritisch**, **konstruktiv**, **positionell**, **partizipatorisch**, **praktisch** des Schwerter Konsent bieten.

Hier finden Sie weitere Informationen zum Schwerter Konsent:



DIE SECHS PRINZIPIEN DES SCHWERTER KONSENT



DIPL.-THEOL. ROBERT KLÄSENER

DER AUTOR LEITET DEN FACHBEREICH POLITISCHE BILDUNG IN DER KOMMENDE DORTMUND.
ROBERT.KLAESENER@KOMMENDE-DORTMUND.DE

INFORMATION:

Der „Schwerter Konsent“ ist Ergebnis einer Fachtagung, die gemeinsam vom Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund und der Kommende Dortmund organisiert wurde. Die am 29. September 2022 verabschiedeten sechs Prinzipien (3k3p) sind demnach handlungsleitend für einen Religionsunterricht, der den politischen Dimensionen religiöser Bildung gerecht werden will. Bewusst wurde auf den stärkeren Begriff „Konsens“ (Einigung, der alle zustimmen) verzichtet und die schwächere Bezeichnung „Konsent“ (Einigung, die niemand ablehnt) gewählt. Diese Begrifflichkeit zeigt an, dass keine schwerwiegenden Einwände mehr vorliegen. Damit sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ähnlichen Prinzipiensets angezeigt, die den „Schwerter Konsent“ inspiriert haben.



CHRISTLICHE ETHIK UND KLIMAWANDEL IM RELIGIONSUNTERRICHT

Bereits im Jahr 1947 prophezeiten Theodor W. Adorno und Max Horkheimer mit ihrer „Dialektik der Aufklärung“ – ebenso wie Eugen Drewermann 1982 mit seinem Buch „Der tödliche Fortschritt“ –, dass der reine Wachstums- und Fortschrittsglaube bzw. die Reduzierung des Menschen als reines Vernunftwesen (instrumentelle Vernunft) in der Zerstörung der Natur enden müsse. Theologen, Philosophen und somit auch die Religionslehrkräfte benötigen die Erkenntnisse der Naturwissenschaften, um ihre Disziplinen betreiben zu können – und der Frage der menschlichen Stellung im Blick auf die Natur und auf das Tier nachgehen zu können.

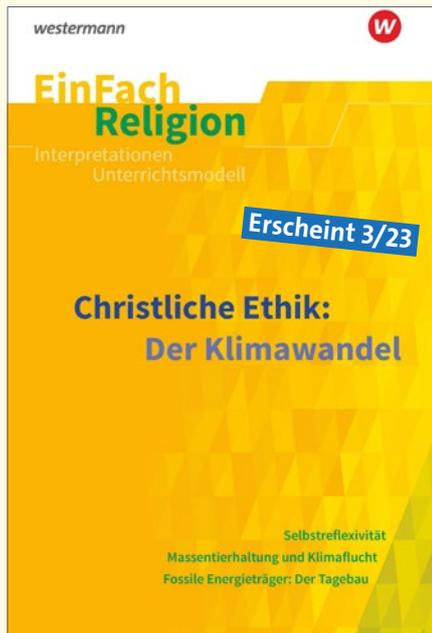
Der neue Band „Christliche Ethik: Der Klimawandel“ aus der Reihe „EinFach Religion“ beschäftigt sich aus befreiungstheologischer und tiefenpsychologischer Perspektive mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels (u. a. Artensterben, Fleischkonsum, Flucht und Vertreibung). Besonders durch die Exkurse mit Werken von Künstlern wie Sebastiao Salgado (Bra-

silien) und David Hellgermann (Münster) kann die Unterrichtsreihe (Jg. 9 bis 13) fächerübergreifend genutzt werden (Religion, Biologie, Erdkunde, Politik, Kunst).

In Deutschland werden jährlich 750 Millionen Tiere geschlachtet. Der überwiegende Teil stammt aus der sogenannten Massentierhaltung, in der die Tiere schnell gemästet und daher fast ausschließlich mit günstigem, aus Lateinamerika importiertem Soja gefüttert werden. Dieser Weg scheint in einem global agierenden Wirtschaftssystem unumgänglich, da Deutschland bei der benötigten Futtermenge (1,7 Millionen Schlachtungen von Hühnern am Tag) bei Weitem nicht genügend Kapazitäten hätte. Indes muss in Lateinamerika seit Jahren Regenwald weichen, damit dort unter anderem Soja-Plantagen für Tierfutter entstehen. Die Folgen sind dramatisch: Indigene Völker werden aus ihrer Heimat vertrieben und können – umgesiedelt in Städte – weder ihre eigene Kultur entfalten noch der Armut entrinnen. Zusätzlich müs-

sen die Plantagen künstlich bewässert werden, was zur Folge hat, dass Flüsse wie z. B. der São Francisco umgeleitet werden, vertrocknen oder riesige private Stauseen entstehen. Auch hier leidet wieder die arme Bevölkerung, die infolgedessen ihre Existenzgrundlage und den Zugang zum Wasser verliert.

Die Menschen greifen also durch die Rodung des Regenwaldes dermaßen stark in unser Ökosystem ein, dass der Kampf um die – theologisch gesprochen – „Bewahrung der Schöpfung“ für zukünftige Generationen fast aussichtslos zu sein scheint. Unser Fleischkonsum hat daher nicht nur ausschließlich etwas mit ethischen Entscheidungen dem Tier gegenüber zu tun, sondern wir befinden uns im Zentrum der Klimadiskussion und der globalen Armutsfrage.



Christliche Ethik: Der Klimawandel (EinFach Religion, 9. Schuljahr bis 13. Schuljahr), erarbeitet von Markus Bürger, Volker Garske, Andreas Hellgermann und Sebastian Jendt, Verlag Westermann (erscheint März 2023)

sich nicht länger mit sich selbst beschäftigen sollte, sondern dass sie vielmehr „an die Ränder“ zu gehen habe. Er wendet den Blick unserer „Schwester“ zu, der Erde, die „aufschreit“ „wegen des Schadens, den

wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen ...“.² Er weiß, dass wir „in dem Gedanken aufgewachsen sind, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern“,³ und konfrontiert dies mit dem zentralen Gedanken des Römerbriefs (Kap. 8), dass die gesamte Schöpfung einschließlich der Tiere auf ihre Erlösung wartet.

Leitet Franziskus einen Paradigmenwechsel ein? Bislang sind es nur Worte eines „Rundschreibens“, das innerkirchlich, so Rainer Hagencord, viel zu wenig Gehör findet. Wenn Papst Franziskus nun aber von den Armen spricht, dann meint er auch die Tiere, sogar den Boden unserer Erde, denn er versteht wie sein Namensvetter Franz von Assisi, dass wir nur auf unserer „Mutter Erde“ werden leben können, den Klimawandel nur stoppen können, wenn wir mit ihr und nicht von ihr leben.



MARKUS BÜRGER

DER AUTOR IST LEHRER AN DER FRIEDRICH-SPEE-GESAMTSCHULE PADERBORN.
M.BUERGER@THEOLOGISCHE-ZOOLOGIE.DE

Diese Verflochtenheit von Fleischkonsum, Armut und Klimawandel ist systemisch bedingt und somit als „strukturelle Sünde“ zu bezeichnen, so Rainer Hagencord, Leiter und Mitbegründer des Instituts für Theologische Zoologie.¹

Mit seiner sogenannten Umweltzyklika „Laudato si“ macht Papst Franziskus deutlich, dass die Kirche

¹ Vgl. Homepage des ITZ: <https://www.theologische-zoologie.de>

² Papst Franziskus, *Laudato si'*. Rom, Bonn 2015, Abs. 2

³ Ebd.

Reli – ein Fach, das für die Zukunft prägt und menschlich weiterbringt

Eine Fachschaft stellt sich vor:
Ratsgymnasium Bielefeld

„DEO ET LITERIS“

VERTRAUEN IN GOTT
UND BEKENNTNIS
ZU DEN WISSENSCHAFTEN

Als Neuling im Lehrerberuf war der Einstieg mit dem Fach Katholische Religionslehre am Ratsgymnasium Bielefeld von Spannung geprägt: Welche Bedeutung kommt dem Fach in einer religiös pluralen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen noch zu?

Als charakteristisch für das Engagement unserer Fachschaft erwiesen sich mir in den eineinhalb Jahren Refe-

rendariat – neben einem von großer Wertschätzung und Subjektorientierung geprägten Unterricht – zwei Motive, die sich an unterschiedlichen Lernorten und Gesprächspartnern festmachen lassen: Begegnung und Multiperspektivität.

Lernende der Jahrgangsstufe 6 tauchen im Bibeldorf Rietberg in die Umwelt Jesu ein. Interreligiöse und interkulturelle Perspektiven werden durch fest im

Lehrplan verankerte Besuche in Moschee und Synagoge eingeholt. Engagierte Lehrkräfte organisieren Fahrten in den Hindu-Tempel nach Hamm, den Besuch eines nigerianischen Priesters oder Vorträge von hinduistischen Schülerinnen der Schulgemeinschaft.

Die Religiösen Studientage in Weimar mit dem Besuch im Konzentrationslager Buchenwald sind Anlass zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Ambivalenz menschlichen Daseins und der menschenverachtenden SS-Ideologie. Einzelschicksale, Täterbiografien und Beispiele von christlich motivierter Zivilcourage ermöglichen historisch bedeutsame Perspektiven auf die Frage „Was ist der Mensch?“, die eine Schülerin zu der Formulierung bewegte, dass die Fahrt sie „für die Zukunft geprägt“ und „menschlich weitergebracht hat“.

Existenzielle Fragen an der Grenze von Leben und Tod sowie diakonisches Engagement werden bei Besuchen der Bahnhofsmision, des Cityklosters oder bei einem Bestatter ganzheitlich erfahrbar. Gespräche mit einer Theologieprofessorin über Reformen in der Kirche fördern in der Oberstufe wissenschaftspropädeutisch relevante Perspektiven. Einschulungs- und Abitur-gottesdienste, ein von einer Lerngruppe gestalteter Aschermittwochsgottesdienst oder die Weihnachtsmusik begleiten das Schuljahr und laden zur Begegnung mit religiösen Ausdrucksformen ein – stets in ökumenischer Offenheit.

All dies sind Beispiele für Begegnungen, die herausfordern, nachdenklich machen und prägen – die

Schule, den Unterricht und alle Schülerinnen und Schüler. Nicht zuletzt bringt die von der Fachschaft Religionslehre initiierte und von den Lernenden gestaltete Pinnwand „Hoffnung auf Frieden“ anlässlich des Kriegs in der Ukraine zum Ausdruck, dass die Schülerinnen und Schüler im Fach Religionslehre als

Subjekte mit ihren Fragen, Sorgen und Wünschen ernst genommen werden.

Von diesem Engagement profitieren Lernende wie Lehrende. Nach eineinhalb Jahren Referendariat ist der eigene „Rucksack“ voll an besonderen Begegnungen, zu denen diese Lernorte und Gesprächspartner ebenso gehören wie die Einblicke in die unterrichtliche und schulische Arbeit von

insgesamt neun Lehrkräften für Evangelische und Katholische Religionslehre. Sie tragen durch ihren eigenen Unterrichtsstil, das sichtbare Engagement und die Kooperation untereinander dazu bei, dass das Fach ebendiesen Stellenwert in der Schule einnehmen kann, der dann auch an der Fassade des Ratsgymnasiums sichtbar wird: „Deo et literis“ [sic!] – Vertrauen in Gott und Bekenntnis zu den Wissenschaften.

TEXT: YANNICK SELKE

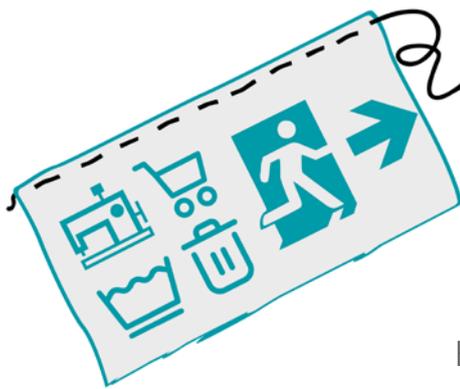
DER AUTOR UNTERRICHTET DIE FÄCHER KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE UND MATHEMATIK. VON 2021 BIS 2022 WAR ER LEHRAMTSANWÄRTER AM RATSGYMNASIUM BIELEFELD.



Die Fachschaft „Religion“ am Ratsgymnasium Bielefeld umfasst insgesamt neun evangelische und katholische Religionslehrkräfte.

INFORMATION:

Mit dieser Rubrik möchten wir exemplarisch das Engagement von Religionslehrkräften an unterschiedlichen Schulen in den Blick nehmen. Welchen Stellenwert hat das Fach Religion? So stellen wir jeweils eine Fachschaft vor, die von ihren (ökumenischen) Aktivitäten, besonderen Schwerpunkten und inspirierenden Ideen zur Bereicherung des Schullebens berichtet.



Exit Fast Fashion

Für mehr Gerechtigkeit in der Textilindustrie

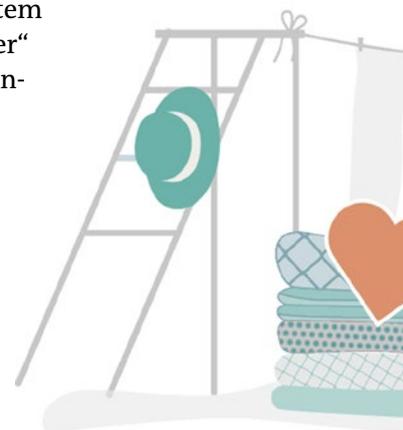
AUSWEGE AUS DEM SYSTEM DER BILLIGMODE

Mode ist nicht nur Kleidung. Sie ist Ausdrucksform unserer Identität. Über das, was wir tragen, drücken wir aus, wer wir sind. Über Kleidung werden wir definiert. Für viele bedeutet, eine bestimmte Marke zu tragen, häufig ein Gefühl von Zugehörigkeit. Für andere erfüllt Kleidung einfach einen Zweck. Wollen wir mit Jugendlichen über das Thema Mode sprechen, ist es wichtig, sie in ihrer Lebenswelt abzuholen. Werbung und Influencerschaft vermitteln uns, dass wir den schnell wechselnden Trends von bis zu 24 neuen Kollektionen pro Jahr folgen müssen, und billige Preise ermöglichen den Zugang zu Mode für alle sozialen Schichten.

Doch gleichzeitig wird kostbares Wasser verschmutzt und ist nicht mehr trinkbar: Für die Produktion eines einzigen T-Shirts aus Baumwolle wird so viel Wasser verschwendet, wie einer Person zweieinhalb Jahre zum Trinken reicht. Der Klimawandel wird angeheizt: Die Modebranche verursacht mehr Treibhausgasemissionen als der gesamte weltweite Schiffs- und Flugverkehr zusammen. Menschen werden ausgebeutet: Eine Näherin verdient gerade einmal ein Prozent des Verkaufspreises eines Kleidungsstückes, das in einem von fünf Fällen ungetragen im Kleiderschrank landet. Durch unseren Modekonsum wachsen Müll- und Altkleiderberge: 60 Lkw-Ladungen Textilmüll werden pro Minute entsorgt.

Kaufen – tragen – wegwerfen: So funktioniert das System Fast Fashion. Die Auswirkungen dieses Systems merken bisher jedoch hauptsächlich die Menschen in den Ländern des Globalen Südens, in den die Produktionsschritte ausgelagert werden. Kosten und Nutzen unseres Konsums sind unverhältnismäßig verteilt. Der Einsatz fürs Klima und für die Umwelt ist eben darum auch Einsatz für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt.

Es braucht also Auswege aus diesem System. Weg von Fast Fashion, hin zu Slow Fashion, Fair Fashion und Sustainable Fashion – also einer Mode, die auf Nachhaltigkeit, gerechten Arbeitsbedingungen und einer Entschleunigung der Produktion beruht. Klimagerechtigkeit muss aber nicht immer nur Verzicht heißen. Der Einsatz dafür kann auch Spaß machen. Wenn wir „Nein“ zu diesem System des „Immer mehr, immer billiger“ sagen und nicht mitmachen, können wir alle ganz konkret etwas verändern. Die Möglichkeiten für einen Exit Fast Fashion sind vielfältig, und für alle ist etwas dabei: Kleidung länger tragen und weniger neue Kleidung kaufen. Nachhaltige Modemarken unterstützen und große Modemarken sowie



die Politik zum Umlenken auffordern. Sich politisch engagieren, anderen von den Problemen und Lösungen erzählen, sie zum Mitmachen motivieren und zum Handeln auffordern. Wir alle können etwas tun!

Das Jugendprojekt „Exit Fast Fashion“ bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich insbesondere mit den ökologischen Folgen der Fast-Fashion-Industrie auseinanderzusetzen, ihren eigenen Kleiderkonsum zu überdenken und aktiv zu werden für eine Fashion for Future, die dem Klimawandel entgegenwirkt, statt ihn anzukurbeln. Ein Online-Escape-Game, ein Fast-Fashion-Quiz und umfangreiche Informationen rund um die Fakten von Fast Fashion eignen sich auch für den Einsatz im Unterricht. Außerdem werden Aktionsideen, Workshops, Beratung und Unterstützung angeboten.

INFORMATION:

„Exit Fast Fashion“ ist ein Projekt des oikos-Instituts für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche von Westfalen und wird gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und Brot für die Welt.

Informationen und Materialien finden sich zum kostenlosen Download auf der projekteigenen Homepage: www.exit-fast-fashion.de.



Über den QR-Code haben Sie Zugriff auf eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, die sich für die Behandlung des Themas Mode eignen.



MIRIAM ALBRECHT

DIE AUTORIN IST PROJEKTKOORDINATORIN „EXIT FAST FASHION“ DES OIKOS-INSTITUTS FÜR MISSION UND ÖKUMENE DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON WESTFALEN.
MIRIAM.ALBRECHT@EKVW.DE / INFO@EXIT-FAST-FASHION.DE



VON DER GERECHTIGKEIT DER UNTERSCHIEDLICHKEIT

Mit Bilderbüchern über Gerechtigkeit nachdenken

Wissenschaftliche Bücher über Gerechtigkeit sind auf dem Marktplatz der Literatur gut vertreten: „Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun“, „Philosophie der Gerechtigkeit“ oder „Die Idee der Gerechtigkeit“ heißen mehr oder weniger seitenstarke Produkte von Gelehrten. Unsere eigenen Vorstellungen und Einstellungen zur Gerechtigkeit gründen in eigenen Erfahrungen und Erlebnissen. Im schulischen Kontext können sie mithilfe von Geschichten angeregt und entwickelt werden.



„Zwei für mich, einer für dich“ – mit dieser offensichtlichen Ungerechtigkeit lockt das Buch von Jörg Mühle. Drei aufzuteilende Pilze für Bär und Wiesel sind dabei so banal, dass sofort deutlich wird: Hier geht es nicht nur um Pilze, sondern um die Frage: „Wie teilt man eigentlich gerecht?“ Im Spiegel von Bär und Wiesel, die

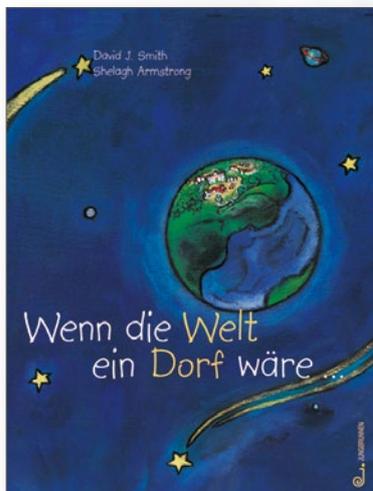
beide den dritten Pilz ergattern wollen, erkennen sich die Kinder – und wir? – schnell wieder, versuchen doch beide, den letzten Pilz für sich zu gewinnen. Der Fuchs, der als lachender Dritter den Streit überraschend auflöst, bringt einen Schuss Moral ins Spiel, lädt durch die Situationskomik aber vor allem dazu ein, aus der Spirale der Eigensucht auszusteigen. Als Nachtisch kommen Walderdbeeren auf den Tisch – schon wieder sind es genau drei! Hier endet das Buch und verzichtet zum Glück auf die scheinbar einfache Lösung. Und im Unterricht? Spielen Sie die Situation mit drei

Pilzen aus Holz durch, denn die lassen sich nicht so einfach teilen. Was kann und muss man in der Schule noch teilen? Ist es immer richtig, wenn alle das Gleiche bekommen? Wenn die Figuren des Buches als Stabfiguren oder Kuschtiere sprechen, können verschiedene Ideen von Gerechtigkeit zur Sprache gebracht und bedacht werden.

Neugierig machen auch Titel und Cover des Buches „Wenn die Ziege schwimmen lernt“ von Nele Moost. Das Gegenüber von Pinguin in Bademontur und Ziege macht schnell klar, dass hier etwas falsch läuft. Alle Tiere, so unterschiedlich sie auch sind, sollen sich den gleichen Prüfungen im Fliegen, Schwimmen, Klettern und Laufen unterwerfen. Dass das für Ziege, Ameise und Elefant nicht gut gehen kann, wird schnell klar. Und so beschleicht uns das Gefühl, dass hier wohl auch etwas über die Leistungsanforderungen unseres Schulsystems gesagt wird. Obwohl das Pferd nicht klettern kann und der Elefant beim Fliegen verständlicherweise Mühe bekommt, werden im Lehrsystem möglichst gleiche Leistungen angestrebt. Gibt es da einen Ausweg? Im Buch packen die Lehrkräfte entnervt ihre Sachen. Danach gelingt den Tieren alles gut. Was können Lehrkräfte und Kinder nun lernen: Nicht das Gleiche können ist gerecht, sondern die eigenen Stärken entwickeln und fördern ist womöglich die größere Gerechtigkeit.



Wie setzen Sie dieses Buch ein? Vielleicht ist es ein heilsamer Einstieg bei einem Elternabend vor Schulbeginn, wenn die Noten ins Spiel kommen. Oder vor den Empfehlungsgesprächen für die weiterführende Schule. Nicht alle müssen das Gleiche können: Unterschiedlichkeit ist gerecht! Kindern kann in unseren immer heterogener werdenden Lerngruppen deutlich werden, dass Gerechtigkeit in unterschiedlichen Aufgaben und Leistungen liegen kann.



Einen ganz anderen Blick auf die Frage nach Gerechtigkeit wirft der Klassiker „Wenn die Welt ein Dorf wäre ...“ von David J. Smith. Im fiktiven

Weltdorf mit 100 Einwohnern öffnet sich ein Blick auf die Unterschiedlichkeit der Welt. Auf die Ungerechtigkeit durch ungleiche Lebensorte und Lebenschancen beispielsweise beim Zugang zu Bildung und Nahrung. So wird zum Nachdenken über gerechte und ungerechte Strukturen sensibilisiert, über die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbedingungen und dafür, sich immer wieder für eine gerechte Welt einzusetzen, in der nicht alle gleich sein müssen.

Verteilen Sie eine Tafel Schokolade in der Klasse so, wie in unserer Welt die Nahrung verteilt wird. Der gerechte (!) Protest angesichts der Ungerechtigkeit wird Ihnen sicher sein und lässt Spuren suchen, wie Unterschiede verursacht werden und welche Schritte der Veränderung wir gehen können.



JOHANNES RÖWEKAMP

DER AUTOR IST IN DER ABTEILUNG RELIGIONSPÄDAGOGIK ZUSTÄNDIG FÜR DIE SCHULPRAKTISCHE AUSBILDUNG DER GEMEINDEREFERENTINNIEN UND GEMEINDEREFERENTEN SOWIE FÜR DAS PROFIL KATHOLISCHER GRUNDSCHULEN.
JOHANNES.ROEWKAMP@ERZBISTUM-PADERBORN.DE

MEDIEN- HÄPPCHEN

BUCHEMPFEHLUNGEN UND FILMTIPPS FÜR DEN UNTERRICHT

**Marianne Heimbach-Steins [u. a.] (Hrsg.):
Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen.
Ein Lehr- und Studienbuch. Regensburg 2022**



Das neue Lehr- und Studienbuch führt in Denkweisen, Argumentationsmuster und Themen Christlicher Sozial-ethik ein: Es reflektiert den wissenschaftlichen Anspruch des Faches und erschließt ihre Gestalt aus der Geschichte von Christentum und Kirche im europäischen Kontext. Ethisch-normative Leitideen und ihre Begründungen werden zeit-

gemäß reformuliert und auf neue Fragestellungen bezogen. Epochale Herausforderungen einer Sozialethik für das 21. Jahrhundert werden in einem innovativen Konzept vorgestellt und wichtige Themen in elf Handlungsfeldern ausgewiesen.

*Dieser Titel ist am Standort
Dortmund und Paderborn verfügbar.*

INFORMATION:

Das Medienzentrum bietet an seinen Standorten in Paderborn und Dortmund allen Religionslehrkräften umfangreiche religionspädagogische und theologische Medienbestände zur Nutzung vor Ort, zur Ausleihe und zum Download. Die Medien sind geeignet zur Unterrichtsvorbereitung und für den Einsatz im Unterricht.

Alle Informationen unter www.mz-pb.de



**Veit Straßner:
Was bedeutet Gerechtigkeit? –
Dimensionen eines komplexen Begriffes.
In: Raabits Religion und Werte –
Berufliche Schulen:
Verantwortlich handeln in Beruf und
Gesellschaft; Beitrag 37, 2022**



Wir alle haben eine Vorstellung davon, was gerecht ist. Doch je konkreter der Fall ist, in dem Gerechtigkeit geschaffen werden soll,

desto unklarer sind unsere Vorstellungen. Was bedeutet Gerechtigkeit konkret? Wie lässt sich dieses Konzept differenzieren und systematisieren? Diese Einheit gibt Einblick in unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit. Anhand konkreter Beispiele – Leistungsgerechtigkeit, Güterverteilung, Chancengerechtigkeit im Bildungswesen – werden allgemeine Prinzipien erarbeitet und auf Fallbeispiele angewendet.

*Dieser Titel ist am Standort
Dortmund verfügbar.*



Julia Härting, Kathrin Kürzinger, Ulrike Witten:
Gerechte Gesellschaft.
In: Religion betrifft uns, 5/2021

Was ist eigentlich gerecht, und wie kann eine gerechte Gesellschaft gestaltet werden? Nach Jahren der Pandemie haben wir deutlich vor Augen, wie schwer es ist, zu entscheiden, was gerecht ist. Ist es gerecht, Schulen und Freizeitangebote für junge Menschen zu schließen, um andere, vulnerable Gruppen zu schützen? Wie kann man Generationengerechtigkeit ermöglichen, ohne in gegenseitige Vorhaltungen oder Vorwürfe zu verfallen? Wie kann Gerechtigkeit global aussehen und ausgestaltet werden? Spielt das Geschlecht als Grund für Ungleichheit noch eine Rolle? Welche Kriterien gibt es für Gerechtigkeit? Welche Gerechtigkeitsvorstellungen kennt die Bibel? Diese Fragen werden im vorliegenden Heft unter der Frage einer gerechten Gesellschaft thematisiert.

*Dieser Titel ist am Standort
 Dortmund und Paderborn verfügbar.*



Armut in der Wohlstandsgesellschaft

Armut ist Realität – auch in reichen Ländern wie Deutschland. Zur Risikogruppe gehören nicht nur Arbeitslose und schlecht Bezahlte, sondern gefährdet sind Kinder, Alleinerziehende und Rentner. Nicht

immer ist diese Armut nach außen sichtbar, trotzdem leiden Menschen an Körper und Seele unter ihrer Situation. Die Produktion macht auf diese Situation aufmerksam, beleuchtet Hintergründe, zeigt Auswege und fordert auf, Position zu beziehen. Ein Dokumentarfilm von Martin Viktor-Nudow / Deutschland 2020 / 22 Minuten / ab 12 Jahre.

Ausleihbar als DVD und online im Medienportal.



Das neue Evangelium

Ein Mix aus Spielfilm, polit-aktivistischem Dokumentarfilm und „Making-of“ verknüpft die Jesusgeschichte mit dem Schicksal afrikanischer Migranten, die in Süditalien als rechtlose, ausgebeutete Erntehelfer um ihr Überleben und Anerkennung kämpfen. In der Stadt Matera, dem Schauplatz zahlreicher

Jesusfilme und in unmittelbarer Nähe zu den von der Agrarmafia beherrschten Tomatenplantagen, wird die Passion Christi inszeniert. Flüchtlinge aus Afrika, aber auch Einheimische und professionelle Schauspieler schlüpfen in die Rollen von Jesus, seinen Aposteln und ihren Widersachern. Ein engagiertes Plädoyer für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität aus dem Geist des Evangeliums. Dokumentarfilm/Spielfilm von Milo Rau / Deutschland, Italien, Schweiz 2020 / 107 Minuten / ab 16 Jahre.

Ausleihbar als DVD und online im Medienportal.



MEDIENZENTRUM
 IM ERZBISTUM PADERBORN



AKTIONSFORMATE DER CARITAS FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Die Orts- und Fachverbände der Caritas setzen sich mit ihren Beratungsstellen und Einrichtungen für die Rechte und Pflichten der Menschen ein. Soziale Gerechtigkeit spielt bei der hauptberuflichen wie der ehrenamtlichen Arbeit eine große Rolle.

FUTURE SCHOOL – IT'S UP TO YOU!

Rund um das Thema Bildungs- und Chancengerechtigkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben sich vier Referate des Diözesan-Caritasverbandes zusammengeschlossen und die Aktion „future school – it's up to you!“ gestartet: Kinder und Jugendliche haben genaue Vorstellungen, wie sie sich die Schule der Zukunft vorstellen und wünschen. Gefragt werden sie jedoch eher selten. „future school“ will das ändern und den Ideen, Forderungen und auch Zukunftsängsten junger Menschen Gehör verschaffen. „Wie sieht eure Traumschule aus?“, haben wir Menschen im Alter von sechs bis 25 Jahren gefragt. Zur Beantwortung der Frage sollte ein kreativer Beitrag eingereicht werden. Wir erhielten Collagen, Fotos, Videos, Podcasts und auch ein 3D-Modell. Die Einsendungen kamen von Grundschulen, Gymnasien, Wohngruppen und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Themen wie Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Digitalisierung sind Beispiele dafür, was junge Menschen bewegt. Während in der Schullandschaft die Digitalisierung ganz unterschiedlich voranschreitet, fällt auf, dass vor allem die Maßnahmen, die Benachteiligte beim Übergang zwischen Schule und Beruf unterstützen sollen, nicht (ausreichend) durch landesgeförderte Mittel mit Hard- oder Software ausgestattet werden.



Das Aktionsteam stellte die Ergebnisse der Aktion „future school“ dem Landtagsabgeordneten Raphael Tigges (l.) in Düsseldorf vor.

Die Ergebnisse wurden Landtagsabgeordneten vorgestellt. Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Regierungsparteien CDU und Bündnis 90/ Die Grünen haben in Düsseldorf und Paderborn stattgefunden. Unsere Erkenntnisse sollten schließlich bei den Personen ankommen, die Veränderungen in der Bildungs- und Chancengerechtigkeit herbeiführen können.

Die Aktion „future school“ versteht sich auch als Beitrag zum „Europäischen Jahr der Jugend“ und wird gefördert von „Jugend für Europa“. Dabei sollen europaweit die Meinungen und Ideen junger Menschen Beachtung finden.

YOUNGCARITAS – FÜR MEHR GERECHTIGKEIT!

Junge Menschen erleben oder beobachten immer wieder soziale Ungerechtigkeit. Unter dem Motto „Taten wirken!“ fördert die youngcaritas das Engagement junger Menschen und gibt ihnen die Möglichkeit, sich durch verschiedene Aktions- und Projektformate für mehr Gerechtigkeit einzusetzen.

Bei dem Projekt „MittelLOS!“ dreht sich beispielsweise alles um das Thema „Armut vor Ort“. „MittelLOS!“ besteht aus drei Actions:

1. „WISSEN, WO’S FEHLT“,
2. „HINGEHEN, WO’S FEHLT“ UND
3. „ANPACKEN, WO’S FEHLT“.

Die drei Actions können sowohl digital auf www.mittel-los.de als auch vor Ort mithilfe der Actionbox umgesetzt werden.

INFORMATION:

Die Actionbox kann kostenlos von Gruppen bestellt und gemeinsam umgesetzt werden. Gerne unterstützt dabei auch die youngcaritas vor Ort.



„WISSEN, WO’S FEHLT“ umfasst Diskussionen, Gruppenaufgaben und Spiele, bei denen sich die Jugendlichen mit dem Thema Armut auseinandersetzen. Zudem gibt es in Paderborn den vier Kilometer langen Stadtrundgang „ObdachLOS!“.

Bei „HINGEHEN, WO’S FEHLT“ geht es darum, ehrenamtliche Caritas-Projekte – wie Kleiderläden, Suppenküchen oder Besuchsdienste – vor Ort kennenzulernen, die von Armut bedrohten oder betroffenen Menschen zugutekommen.

Bei „ANPACKEN, WO’S FEHLT“ kann man zwischen drei Aktionsformaten wählen:

- Beim „Pfandraising“ sammeln die Jugendlichen Leergut und spenden das Pfand an ein Projekt gegen Armut (Material ist in der Actionbox).
- Bei „SchreibLOS!“ werden Postkarten an Menschen in Seniorenheimen geschrieben (Material ist in der Actionbox).
- Bei „SprichLOS!“ kann man auf Instagram oder im WhatsApp-Status mit entsprechenden Infoposts auf soziale Ungerechtigkeiten aufmerksam machen.

INFORMATION:

youngcaritas Deutschland bietet ein Heft zum Thema Gerechtigkeit, das kostenlos heruntergeladen werden kann.



ANGELIKA PEPLINSKI

DIE AUTORIN IST REFERENTIN FÜR MIGRATION, ASYL UND PARTIZIPATION & YOUNGCARITAS IM CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM PADERBORN E. V.
ANGELIKA.PEPLINSKI@CARITAS-PADERBORN.DE



WER IST ICH?

Ökumenische Reli-Akademie für die Oberstufe

Was macht mich glücklich? Wie gelingt gutes Leben? Wofür brauche ich eigentlich Gott? Von wem lasse ich mir sagen, wer ich bin? Mit diesen Fragen haben sich zum Abschluss des letzten Schuljahres 29 Lernende aus 14 verschiedenen Schulen intensiv beschäftigt. Für drei Tage kamen sie im Bildungshaus Liborianum in Paderborn zur ersten Ökumenischen Reli-Akademie zusammen. Auf dem Programm standen Vorträge, Workshops, Begegnung und Austausch.

Mittelpunkt des ersten Tages war ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Aaron Langenfeld von der Theologischen Fakultät Paderborn. Er führte die Teilnehmenden mit den Philosophen Immanuel Kant und Friedrich Nietzsche zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Fragen nach Glück und nach Gott. Am zweiten Tag ging es mit Workshops zu den vier Blickwinkeln Glück, Gutes Leben, Gott und Gesellschaft von der Theorie zur Praxis. Noch praktischer wurde es am dritten Tag: Die erarbeiteten Inhalte wurden in Form von Podcasts medial aufbereitet. Zum Abschluss bündelte Prof. Dr. Langenfeld die Überlegungen der vergangenen Tage und rückte die Frage in den Mittelpunkt, wie aus christlicher Sicht ein Ja zum Leben gelingt.

Ein wichtiges Anliegen der Reli-Akademie ist es, zu vermitteln, dass Religion und Glaube mit guten Gründen im eigenen Leben verortet werden können. Hier möchte die Reli-Akademie einen Ort der Vergewisserung und der vertieften Auseinandersetzung bieten. Dass dies gelungen ist, zeigt das positive Feedback der Jugendlichen, die vor allem die Möglichkeiten für persönliche Begegnungen und offene Diskussionen schätzten und viele neue Kontakte knüpften.

INFORMATION:

Die nächste Reli-Akademie findet vom 14. bis 16. Juni 2023 im Bildungshaus Liborianum statt.



Hier finden Sie weitere Angaben:

FACHARBEITSPREIS 2023

Auch in diesem Schuljahr zeichnet die Theologische Fakultät Paderborn herausragende Facharbeiten aus, die sich mit aktuellen Fragen von Theologie und Religion in der Gesellschaft auseinandersetzen. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 30. April 2023.





Pilgerreise nach Israel vom 3. bis 11. Oktober 2023

Blick auf den See Genezareth und den Berg Arbel, der sich markant über den See erhebt

Mit der Abwandlung des Wunsches „Nächstes Jahr in Jerusalem“, der am Ende des Pessachfestes in der Familie ausgesprochen wird und der Hoffnung Ausdruck verleiht, dass man sich im Jerusalemer Tempel wiedersieht, laden wir Sie herzlich ein, mit uns in den Herbstferien für neun Tage nach Israel zu reisen. Unter dem Motto „Mission und Passion Jesu: Zu Fuß mit Jesus durch Galiläa, die Judäische Wüste und in Jerusalem“ wollen wir uns auf dieser besonderen Pilgerreise, die aus mehreren Wanderelementen besteht, auf den Weg Jesu durch

Galiläa machen. Hier bewegen wir uns in den Bergen und Tälern des unteren Galiläas, auf dem Weg zum See Genezareth. Von dort führt der Weg weiter durch den Jordangraben und hinauf in die Judäische Wüste nach Jerusalem. Wichtige Orte auf der Reise: u. a. Nazareth mit Verkündigungskirche, Zippori, das Taubental, Berg der Seligpreisungen, Tabgha, das Tote Meer, antike Zuckerstraße, Og-Wadi und Wadi Kelt, Charitoun-Kloster, Ölberg, Jerusalem mit Gethsemani-Kirche, Zionsberg, Klagemauer, Via Dolorosa, Grabes- und Auferstehungskirche; Bethlehem mit Geburtskirche und Sozialstation.

RAHMENDATEN: 03.-11.10.2023

3. Oktober: Flug von Münster/Osnabrück nach Tel Aviv und Weiterfahrt nach Nazareth (2 Übernachtungen im Rosary Sisters Convent Guesthouse in Nazareth);

4. bis 9. Oktober: (teilweise sehr fordernde mehrstündige!) Wanderungen von Nazareth nach Kana, zum See Genezareth, durch die Judäische Wüste nach Jerusalem (Übernachtungen 05.10. Mount of Beatitudes Guesthouse, 06. und 07.10. Übernachtung Guest House des Kibbuz Almong, 08. bis 10.10. Übernachtung Ecce Homo Convent Pilgrim House in der Jerusalemer Altstadt); 11. Oktober: Rückflug von Tel Aviv nach Deutschland.

Kosten pro Person im DZ:

ca. 2.600 € (EZ ca. 3.000 €)

Teilnehmendenzahl: 25-30 Personen

Reiseveranstalter:

Viator-Reisen, Dortmund;
vor Ort israelische Reiseleitung

Reisebegleitung: Dr. Dennis Lewandowski,
Adelheid Büker-Oel

Wichtige Unterlagen: Reisepass (noch mind. 6 Monate gültig)

Infos und Anmeldung:

lehrerfortbildung@erzbistum-paderborn.de



Das „Gast-Haus“ in Dortmund

Das „Gast-Haus“ bietet jedem Gast, so wie er ist, in einer menschenfreundlichen Atmosphäre Gastfreundschaft, Rat und Hilfe an.

Es ist 7.15 Uhr an einem Samstagmorgen. Drei Schülerinnen des Mallinckrodt-Gymnasiums versuchen, aus einem Berg von Wurst- und Aufschnittresten ansehnliche Tellerportionen zu zaubern. Noch herrscht Ruhe im „Gast-Haus“, einer 1995 initiierten ökumenischen Wohnungslosen-Initiative in Dortmund. Pünktlich ab 8 Uhr strömen dann bis zu 300 Gäste aus der Kälte in den Gastraum, und bei den Jugendlichen ist volle Konzentration gefragt, bis gegen 11.30 Uhr alles geputzt und für den nächsten Tag vorbereitet ist.

Was aber bringt Jugendliche des Mallinckrodt-Gymnasiums dazu, auf das Ausschlafen am Samstag zu verzichten, um unentgeltlich hart zu arbeiten? Alles begann am Aschermittwoch 1998 mit einer in einem Schulgottesdienst durchgeführten Kollekte für das „Gast-Haus“. Aus dieser zunächst einmalig gedachten Aktion entstand eine dauerhafte Zusammenarbeit.

Bereits 1358 ist das erste „gasthuse“ in Dortmund am Westenhellweg eingerichtet worden, um Arme und Durchreisende aufzunehmen. Es bestand bis 1762. So soll auch im „Gast-Haus“ Wohnungslosen und sozial Schwachen die Möglichkeit gegeben werden, mit anderen ins Gespräch zu kommen und soziale Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus bietet das „Gast-Haus“ in eigenen Praxisräumen medizinische Sprechstunden sowie medizinische Fußpflege an. Die Seelsorge gewährleistet unter anderem der katholische Wohnungslosenseelsorger Pastor Sebastian Zimmert. Und es gibt Beratung und Unterstützung bei behördlichen Problemlagen sowie bei rechtlichen Schwierigkeiten. Kulturelle Angebote und gemeinsame Feste gehören ebenfalls zur breiten Angebotspalette.

An 365 Tagen im Jahr wird vormittags ein kostenloses Frühstück angeboten, und von montags bis donnerstags ist nachmittags Gelegenheit zum Klönen, Spielen und zu kreativem Tun. Da das „Gast-Haus“ eine christliche Einrichtung ist, wird auch jeder Gast als Gast behandelt und am Tisch bedient: Besonders Jesus übte Gastfreundschaft am liebsten mit den Armen und Ausgegrenzten, und wo Gastfreundschaft gelebt wird, ist etwas von Gottes Nähe und Liebe erfahrbar.

Die Statistik jedenfalls ist beeindruckend: 120 000 Gäste, allein 3,5 Tonnen Kaffee und 70 000 ehrenamtliche Arbeitsstunden pro Jahr. Doch viel wichtiger als die Zahlen sind die Erfahrungen der ehrenamtlich tätigen Jugendlichen. Das eher abstrakte Wissen über die wachsende Armut in Dortmund erhält durch die direkte Konfrontation mit der Lebensrealität der Wohnungslosen und sozial Schwachen ein Gesicht. Den jungen Menschen wird oft erst hier bewusst, dass eine bürgerliche Existenz schuldlos ins Bodenlose abstürzen kann. Dass sich neben den zahlenmäßig dominierenden Männern in den letzten Jahren immer mehr Frauen oder gar Eltern mit ihren Kindern einfinden, führt ihnen vor Augen, dass Armut auch für äußerlich normal erscheinende Familien Realität ist.

Die so gewonnene Sensibilität wirkt zurück auf den Unterricht und das soziale Engagement innerhalb der Schule. Größere Probleme im Umgang mit den nicht immer einfachen Gästen hat es in den vergangenen Jahren nicht gegeben. Mit dem zuweilen rauen Umgangston und den manchmal etwas direkten Komplimenten der männlichen Gäste gehen die sich engagierenden Schülerinnen und Schüler souverän um, zumal die anderen Ehrenamtlichen bei einem Konflikt sofort durchgreifen. Aktuell stehen wir vor der Herausforderung, den durch Corona bedingten Einbruch im Engagement zu überwinden. Das wird uns durch den engen Kontakt zum „Gast-Haus“ sicher gelingen, ist doch dessen Geschäftsführerin unsere ehemalige Schülerin Katrin Lauterborn.



TOBIAS EBERT

DER AUTOR IST SCHULSEELSORGER AM MALLINCKRODT-GYMNASIUM, DORTMUND. ER UNTERRICHTET DIE FÄCHER KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE UND GESCHICHTE.
EBERT@MALLINCKRODT-GYMNASIUM.DE



FRAGEN AN ...

In dieser Folge mit Nicole Wolf, Lehrerin und Schulseelsorgerin am Karl-Schiller-Berufskolleg in Dortmund, Cornelia Landschütz, Lehrerin und Schulseelsorgerin an der Realschule In der Südstadt in Paderborn, und Nicole Schroeder, Schulsozialarbeiterin an den Schulen der Brede in Brakel.

1

Was bedeutet in Ihrem Berufs- und Unterrichtsalltag Gerechtigkeit?

Nicole Wolf: Der Ruf nach Gerechtigkeit spielt dann eine Rolle, wenn eine Ungerechtigkeit identifiziert wird. Dies gilt immer im Rahmen der Leistungsbewertung. Vor allem wenn hierbei die Meinung der bzw. des Lernenden ausgeschlossen wird. Für die Lernenden spielt die Thematik hinsichtlich ihrer konkreten Arbeitswelt eine starke Rolle, vor allem hinsichtlich der Frage, ob die Ansprüche des Arbeitgebenden zu den eigenen Lebensideen passen.

Cornelia Landschütz: Es bedeutet für mich zuallererst, dass allen Lernenden die Möglichkeit gegeben wird, in einer guten, von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre ungestört lernen zu können. Und selbstverständlich ein gerechtes, nachvollziehbares und transparentes Bewertungssystem. Wichtig sind ebenso Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird und die für alle gelten.

Nicole Schroeder: Gestern noch habe ich ein Gespräch geführt: vier Kinder, die mit einem anderen Kind etwas klären wollten. Das allein schien mir schon erst mal nicht gerecht: vier gegen einen. Ich bat das einzelne Kind, weitere Freunde mitzubringen. Ich glaube, das Gespräch lief gerecht ab. Aber muss die Waage immer wirklich in Waage sein, damit es gerecht zugeht? Im wahren Leben geht das meist auch nicht. Wenn durch Empathie und Wertschätzung sensibel geleitet wird, kommt man zumeist zur Lösung.

2

Bei welchen Projekten oder Initiativen an Ihrer Schule spielt Gerechtigkeit eine Rolle?

Nicole Wolf: Bei uns an der Schule gibt es verschiedene karitative Projekte. Besonders hervorzuheben ist das Spendenprojekt „Kleine Dosen – große Wirkung“. Ziel des Projektes ist, mehr Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Im letzten Jahr konnten rund 800 haltbare Konservendosen an die Dortmunder Tafel e. V. gespendet werden.

Cornelia Landschütz: In Streit- oder Konfliktfällen ist es für alle Beteiligten das Wichtigste, dass gerecht entschieden wird. Da übernehmen die Streitschlichtenden an unserer Schule eine wichtige Rolle. Alle durchgeführten Wahlen gewähren die größtmögliche Gerechtigkeit. In den Klassen, in denen es einen Klassenrat gibt, sorgt er für ein gerechteres Miteinander im Schulalltag.

Nicole Schroeder: Es gibt immer wieder Projekte, welche die Thematik direkt berühren. Beispiele sind der Missio-Truck zum Thema „Flucht und Migration“, Projekte gegen Mobbing, die Ausstellung „Echt krass!“ zur sexualisierten Gewalt, Jugendschutzparcours, U18-Wahlen und das Fair Mobil. Oder wie das Patronatsfest unserer Schulen: Verantwortung für die Schöpfung.

ruhiges, freundliches Lernklima und wirkliche Chancengleichheit für alle Lernenden.

Nicole Schroeder: Ich glaube, Schule ist schon auf einem guten Weg. Ich wünsche mir für die Lernenden Menschen an unseren Schulen, die ihnen zuhören, die für sie da sind und sich einsetzen. So schwer ist das mit Gerechtigkeit doch nicht, wenn alle etwas im Kleinen tun. Ich bin Realistin: Auch Gerechtigkeit hat ihre Grenzen. Und bleibe auch Optimistin: gemeinsames Handeln.

3 **Wie sollte eine gerechte Schule aussehen? Was wünschen Sie sich?**

Nicole Wolf: Ich bin selbst in der Dortmunder Nordstadt aufgewachsen, und ich wünsche mir mehr Personal an Schulen, da die Eltern nicht so unterstützen können, wie sie möchten. Wir brauchen kleinere Klassen und einen Ausbau des Talentscoutings. Kinder haben ein Recht auf Bildung. Doch so, wie Schule zurzeit in Deutschland organisiert ist, wird ihnen dieses Recht verweigert. In meinen Augen ist das ein fortwährender Skandal.

Cornelia Landschütz: Kleinere Lerngruppen, in denen alle für sich gesehen werden und uneinträchtig lernen können, ein

TEXT: DIE FRAGEN STELLTEN
LEA SCHMIDT & KATHRIN
SAUERWALD.



NICOLE SCHROEDER

SIE IST SCHULSOZIALARBEITERIN
AN DEN SCHULEN DER BREDE.
N.SCHROEDER@SCHULEN-DER-BREDE.DE



CORNELIA LANDSCHÜTZ

SIE IST LEHRERIN UND SCHULSEELSORGERIN
AN DER REALSCHULE IN DER SÜDSTADT IN PADERBORN.
CLANDSC2@LSPB.DE

„Ich wünsche mir, dass wir den ukrainischen Kindern hier die Zeit so gut wie möglich gestalten“

Ein Interview mit Christine Kirchner,
Schulleiterin der Kirchschole in Hövelhof

Christine Kirchner ist Schulleiterin der Katholischen Bekenntnisgrundschule in Hövelhof. Seit März 2022 hat sie zusammen mit ihrem Kollegium und ihrer Schülerschaft rund 20 ukrainische Kinder in ihre Schulgemeinschaft aufgenommen. Über ihre Erfahrungen, Herausforderungen, Ziele und Motivationen hat Christine Kirchner ausführlich erzählt. Eine Zusammenfassung des Interviews lesen Sie hier:



CHRISTINE KIRCHNER
SCHULLEITERIN DER KIRCHSCHULE IN HÖVELHOF
CHRISTINE.KIRCHNER@HOEVELHOF.DE

Welche konkreten Erfahrungen konntet ihr als Schulgemeinschaft bisher mit diesen geflüchteten Kindern machen?

Das ist sehr unterschiedlich. Manche Kinder sind fröhlich und offen, andere zurückgezogen und still. Wir können ahnen: Der Großteil der Kinder ist ohne Väter hier. Sie wissen nicht, wie es ihren Vätern geht, wie sie im Krieg im Einsatz sind. Und diese Angst begleitet sowohl die Kinder als auch die Mütter ganz intensiv.

Die Kinder sind insgesamt schon sehr froh, dass sie hier wieder eine Struktur erfahren, einen geregelten Tagesablauf haben, etwas zu tun haben, eine Ablenkung durch die anderen Kinder und einen fröhlichen Tag hier erleben können. Dabei versuchen wir, ihnen so viel Sicherheit, Verlässlichkeit und Zuwendung wie möglich zu geben, um den Verlust der vertrauten Umgebung und das Fehlen der Väter so erträglich wie möglich zu machen.

Wie werden die ukrainischen Kinder beschult?

Wir nehmen sie altersgerecht in die entsprechenden Klassen 1 bis 4 auf, weil sie so auch am besten Kontakt knüpfen können und von ihrer Gesamtentwicklung gut zusammenpassen. Auch der Wissensstand in Fächern wie Mathematik ist ähnlich.

Welche schulischen Erfahrungen bringen die Kinder aus der Ukraine mit?

Dort findet viel Frontalunterricht statt, Disziplin und Gehorsam stehen im Vordergrund. Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und das Selbstgestalten von Lernprozessen spielen als pädagogische Ziele eine untergeordnete Rolle. Viele ukrainische Kinder kommen hier mit der anderen Ansprache, der Offenheit und der Vielfalt an Möglichkeiten nicht gut zurecht und haben das Gefühl, es gebe hier keine Regeln. Sie nehmen das wahr als eine Situation, die ihnen zu wenig Rahmen und zu wenig Richtung gibt. Dies führt immer wieder zu Störverhalten und macht das Unterrichten stellenweise herausfordernd.



Es gibt Eltern, die sagen: „Die Lehrer sind hier so nett.“ So ein Interesse an den Kindern und an ihnen als Eltern sind sie nicht gewohnt.

Wie nehmen die Kinder die neuen ukrainischen Mädchen und Jungen auf?

Da gibt es rundum positive Erfahrungen. Unsere Kinder sind es gewöhnt, dass sie neue Kinder in ihre Klassengemeinschaft aufnehmen, dass sie offen sind, sich kümmern, helfen und nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

Da geht es schnell, dass ein Kind, das neu gekommen ist, dazugehört – auch wenn es unsere Sprache nicht spricht. Die Kinder haben viele andere Möglichkeiten, sich untereinander zu verständigen und Barrieren zu überwinden. In Spielsituationen auf dem Schulhof, beim Mittagessen, am Nachmittag sind sie sehr, sehr rücksichtsvoll und bemühen sich, die neuen Kinder miteinzubeziehen.

Welche Hoffnung, welche Wünsche, welche Perspektiven habt ihr im Hinblick auf die ukrainischen Kinder an eurer Schule?

Ich wünsche mir, dass wir ihnen hier die Zeit so gut wie möglich gestalten können. Wir möchten ihnen Erfahrungsräume zum Lernen eröffnen und ihnen

so viel Schutz und Zuwendung geben, damit sie rückblickend diese Zeit als wertvolle Erfahrung betrachten, egal wo und wie ihr Weg einmal weitergeht.

Wie gewinnst du und wie gewinnt dein Kollegium die Motivation, euch in dieser Situation so engagiert für diese Kinder und ihre Familien einzusetzen?

Es ist grundsätzlich unsere Aufgabe als Grundschule, Schule für alle zu sein – egal, in welcher Lebenssituation die Kinder zu uns kommen. Darüber hinaus haben wir uns ein Leitbild gegeben, das Vielfalt und Heterogenität in besonderer Weise schätzt und Respekt und Toleranz miteinbezieht. Und das versuchen wir ganz konkret zu leben.

Und wir sind auch eine katholische Schule und sehen einen christlichen Auftrag darin, diesen Kindern die Türen zu öffnen und ihnen ein Zuhause zum Lernen zu geben, soweit wir das können.

DAS INTERVIEW MIT CHRISTINE KIRCHNER FÜHRTE DR. HEIKE BEE-SCHROEDTER, REFERENTIN AUS DER ABTEILUNG SCHULPASTORAL.

INFORMATION:

Über diesen QR-Code können Sie das gesamte Interview als Audiodatei hören:



FAIRE SCHULE WERDEN – UND BLEIBEN



Die Lehrerin Waltraud Enste und die Schulseelsorgerin Martina Thiele berichten von der Entwicklung der St. Walburga-Realschule in Meschede zur *Fairen Schule*. Damit verbunden ist das Zertifizierungsprojekt „Faire Gemeinde – nachhaltig und gerecht“ des Erzbistums Paderborn.

Der Samen für die *Faire Schule* wurde 2013 mit der Entscheidung gelegt, bei Schulveranstaltungen und im Lehrerzimmer nur noch fair gehandelten Kaffee auszuschenken. Ein weiterer Impuls kam von Schülerinnen nach einer Projektwoche: „Warum werden im Schulkiosk eigentlich keine fair gehandelten Produkte verkauft?“

Dem an der Schule aufkeimenden Interesse am fairen Handel kam die Möglichkeit entgegen, sich als *Faire Schule* auszeichnen zu lassen. Es brauchte dafür nur zwei Verbesserungsprojekte: die Umstellung des Kiosks auf fair gehandelte Produkte sowie die Umstellung des Toilettenpapiers auf Recyclingpapier.

„FAIRE SCHULE“ 2015

Unsere Bewerbung war erfolgreich: Im September 2015 wurden wir als *Faire Schule* von der Initiative „Faire Gemeinde – nachhaltig und gerecht“ des Erzbistums Paderborn ausgezeichnet. Die Saat war aufgegangen!

Bis heute haben sich einige faire Initiativen so eingespielt, dass sie ganz selbstverständlich und sehr unkompliziert laufen, wie beispielsweise die Nikolausaktion der Schülervertretung, bei der fair gehandelte Schokonikoläuse verkauft werden, oder die Durchführung einer Backaktion zugunsten eines Projektes gegen Kinderarbeit.

REZERTIFIZIERUNG 2022

Bei der im Oktober 2022 beantragten Rezertifizierung konnten wir zwei weitere Verbesserungsprojekte ins Feld führen: Die „Kuh-Bar“ war eröffnet, und Taschen waren zu „Boomerang Bags“ geworden.

Hinter der „Kuh-Bar“ verbirgt sich der Ausschank von Eversberger Landmilch im Kiosk. Regional erzeugte Milch anzubieten, bedeutet eine gerechte und nachhaltige Produktbeschaffung. Passend dazu wird die Milch auf Wunsch mit fair gehandeltem Kakao zubereitet. Dass nun in jeder großen Pause frische Milch gezapft werden kann, ist wesentlich dem Engagement von Landwirt Christoph Möller-Winter und Hausmeister Michael Kayser zu verdanken. Ebenso konnten für die Mitarbeit im Kiosk viele neue Helfende gewonnen werden. Einer von ihnen ist Jakob Fuchte (7a). Er sagt: „Ich mag den Kiosk, weil die Produkte dort fair gehandelt werden. Dafür opfere ich gern meine Pausenzeit. Außerdem macht es mir Spaß, den anderen Kindern in der Pause diese Dinge zu verkaufen.“

Das Projekt der „Boomerang Bags“ ist im Textilunterricht von Susanne Klinke angesiedelt. Sie und ihre Schülerschaft unterstützen das weltweite Nachhaltigkeitsprojekt „Boomerang Bags“ und haben im Sommer 2021 die Sektion „Boomerang Bags Sauerland“ gegründet. Aus gebrauchten Stoffen, die sonst bestenfalls im Altkleidercontainer gelandet wären, näht und gestaltet die Schülerschaft kreative Taschen für den lokalen Einzelhandel und für ausgewählte Einrichtungen in Meschede und initiiert damit einen Wertstoffkreislauf der besonderen Art.

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE SCHULGEMEINDE

Die Projekte machen deutlich, dass die Grundgedanken der *Fairen (Schul-)Gemeinde*, nachhaltig und gerecht zu handeln, um die Schöpfung zu bewahren und gute Lebensbedingungen für alle zu schaffen, Ausläufer gebildet haben. Viele Menschen wirken mit – in unterschiedlichen Bereichen.



Aus gebrauchten Stoffen näht und gestaltet die Schülerschaft kreative Taschen für den Einzelhandel und für ausgesuchte Einrichtungen in Meschede.

Darüber hinaus bietet jetzt eine Fair-AG unseren Lernenden die Möglichkeit, sich intensiv mit den vielfältigen Aspekten des fairen Handels auseinanderzusetzen. So werden Zusammenhänge deutlich. Phil Obst aus der Klasse 10b begründet seine Motivation so: „Mit dem Fairen Kiosk können wir etwas mehr Gerechtigkeit in die Welt bringen. Es sind Menschen wie wir, die mit solchen kleinen Projekten für etwas mehr Glück und Wohlergehen in der Welt sorgen können. Aber auch die regionalen Händler, deren Produkte wir verkaufen, werden unterstützt und können auch von unserer Kundschaft profitieren.“

FAZIT DER AUTORINNEN

Der Blick auf die Entwicklung macht etwas stolz, bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich. Was wünschen wir uns also für die Zukunft? Nun vielleicht, dass die *Faire Schule* Früchte trägt und sich immer wieder Menschen von der Idee begeistern lassen, sich für nachhaltigen und gerechten Handel einzusetzen.



MARTINA THIELE UND WALTRAUD ENSTE (R.)
 WALTRAUD ENSTE IST LEHRERIN UND MARTINA THIELE IST SCHULSEELSORGERIN AN DER ST. WALBURGA-REALSCHULE IN MESCHEDA.
 WALTRAUD.ENSTE@WALBURGA-REALSCHULE.DE
 MARTINA.THIELE@WALBURGA-REALSCHULE.DE

INFORMATION:

Nähere Informationen zur Fairen Gemeinde und zu dem Zertifizierungsangebot erhalten Sie hier:



(FORTBILDUNGS-) VERANSTALTUNGEN

aus der Abteilung Religionspädagogik

KinderBIBEL meets BIBELdorf – Erleben Sie einen attraktiven Workshoptag rund um Kinderbibeln im Bibeldorf Rietberg

Religionslehrkräfte der Grund- und Förderschulen sind eingeladen, an diesem Fortbildungstag sowohl das Bibeldorf in Rietberg unter fachkundiger Anleitung zu erkunden als auch verschiedene Kinderbibeln und ihren Einsatz im Religionsunterricht kennenzulernen.

Termin: Donnerstag, 11. Mai 2023, 9 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Bibeldorf Rietberg,
Jerusalem Str. 2, 33397 Rietberg

Nähere Infos finden Sie hier:



Erinnern und erleben: Begegnungen mit dem Judentum gestern und heute

In Zusammenarbeit mit dem ifl

Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland jenseits von Stereotypen und Klischees. Darüber hinaus lernen sie ein lokales Actionbound-Projekt zu jüdischen Spuren in Paderborn kennen.

Termin: 10. Mai 2023, 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Paderborn

Leitung: Dr. Rita Müller-Fieberg (IfL),
Kathrin Sauerwald

Nähere Infos finden Sie hier:



Wertschätzung – nicht nur ein Thema für den Religionsunterricht

Wertschätzung und Ermutigung können das Lernklima nachhaltig positiv prägen. Diese Thematik ist ein besonderer Schwerpunkt der bekannten Religionspädagogin Petra Freudenberger-Lötz. Auf der Grundlage theologischer und neurobiologischer Erkenntnisse stellt sie das Konzept einer wertschätzenden Grundhaltung vor und gibt Best-Practice-Beispiele für Religionsunterricht und Schule. Nachmittags

erwarten die Teilnehmenden schulformbezogene Workshops zum Thema.

Termin: 23. März 2023, 9 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Katholische Landvolkshochschule Hardehausen,
Abt-Overgaer-Straße 1,
34414 Warburg

Nähere Infos finden Sie hier:





aus der Abteilung Schulpastoral

Raus aus dem Schul-Alltag! – Ein besonderer Tag für Ihr Kollegium

Sich selbst und die Kollegschaft neu entdecken? Ein wichtiger Baustein für eine freudvolle Lebenshaltung ist das Konzept der Achtsamkeit, das auch zur Berufsgesundheit beiträgt. Gezielte Übungen ermöglichen, bewusst im Augenblick zu leben. Zudem können teamfördernde Übungen in Kleingruppen das Gemeinschaftsgefühl im Kollegium stärken.

Termin und Ort: nach Vereinbarung

Dauer: Tagesveranstaltung

Kosten: 150,00 Euro

Inhaltliche Gestaltung: Dr. Heike Bee-Schroedter, Sarah Münsterteicher

Max. TN-Zahl: 90

Kursnummer: K97PBBS008

Anmeldung und Information:
schulpastoral@erzbistum-paderborn.de,
Tel. 05251 125-1497

Nähere Infos finden Sie hier:



Ideenbörse Grundschulpastoral – Einschulung und Verabschiedung

In der digitalen Ideenbörse stellen wir Ihnen zu verschiedenen Themen des Jahreskreises und Schuljahres unsere schulpastoralen Ideen vor. Im Fokus stehen Schulgottesdienste und schulpastorale Projektideen. Zudem bieten wir Ihnen ein Padlet mit nützlichen Links, Tipps und Material an. Gemeinsam kommen wir zum jeweiligen Thema und zu geprüfter Zeit ins Gespräch.

Endspurt – ein schulpastorales Angebot für Abschlussjahrgänge

Das letzte Schuljahr ist für Lernende mit vielen Fragen und Sorgen verbunden. Wir bieten Lernenden der Abschlussjahrgänge Hilfe an, um dieses Schuljahr gestärkt absolvieren zu können. Mit Workshops zu Ernährung, Lernstrategien, Motivation, Entspannungstechniken und Entscheiden lernen die Schülerinnen und Schüler, sich ganzheitlich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

Termin: nach Absprache

Ort: an Ihrer Schule

Kosten: keine

Inhaltliche Gestaltung: Hans-Bodo Markus, Peter van den Bongard

Max. TN-Zahl: eine Jahrgangsstufe

Kursnummer: M94PBL001

Anmeldung und Information:
schulpastoral@erzbistum-paderborn.de,
Tel. 05251 125-1497

Nähere Infos finden Sie hier:



Termin: 24. April 2023, 17 Uhr bis 18.30 Uhr

Ort: ONLINE, Einwahllink folgt kurz vorher

Kosten: keine

Inhaltliche Gestaltung: Sarah Münsterteicher, Susanne Lehn

Anmeldeschluss: 21. April 2023

Kursnummer: N97PBSM001

Anmeldung und Information:
schulpastoral@
erzbistum-paderborn.de

Nähere Infos finden Sie hier:



WIR BRAUCHEN WELCHE
DIE WEINEN KÖNNEN
DIE TRAUERN UM ALLE
DIE NICHT ÜBERLEBT HABEN
UM ALLE
DIE GEBROCHEN WURDEN IN IHRER WÜRDE
VERGEWALTIGT VERSTÜMMELT UND ZU TODE GEQUÄLT
WIR BRAUCHEN WELCHE
DIE SCHREIEN KÖNNEN
DIE DAS UNRECHT BEIM NAMEN NENNEN
LAUT UND DEUTLICH FÜR ALLE
DIE ZUM SCHWEIGEN GEBRACHT WURDEN
DIE SPRACHLOS GEWORDEN SIND IN IHREM SCHMERZ
WIR BRAUCHEN WELCHE
DIE KÄMPFEN KÖNNEN
DIE NICHT DAVONLAUFEN BEIM ERSTEN
GERUCH DES SCHRECKENS
WIR BRAUCHEN WELCHE
DIE HOFFEN KÖNNEN
DIE DEIN MUND SIND DEIN OHR UND DEIN SCHREI
DENEN SCHICK DEINE KRAFT GOTT
DIE LASS ANSTECKEND SEIN.

CAROLA MOSBACH

Ins leuchtende Du. Aufstandsgebete und Gottespoesie

Herausgeberinnen: Bärbel Fünfsinn und Aurica Jax

Berlin: EB-Verlag, 2021